PHILIPPIA	11/1	S. 41-48	5 Abb.	Kassel 2003

Werner Ernst

Dr. h.c. Günther Schaumberg – Künstler und Paläontologe

Abstract
Tribute is paid to the life and work of the artist and amateur paleontologist Dr. (hon.) Günther Schaumberg. Born in 1922, Günther Schaumberg worked as a high school teacher for art and, at the same time, gained public recognition as a prolific and versatile painter and graphic artist. In addition, his serious in-depth investigations as an amateur paleontologist and geologist, presented in about 30 specialist publications, mainly related and contributed to research in the field of vertebrates of the central German Kupferschiefer (Upper Permian). G. Schaumberg´s artistic and scientific activities have led to harmonious cross-pollination.

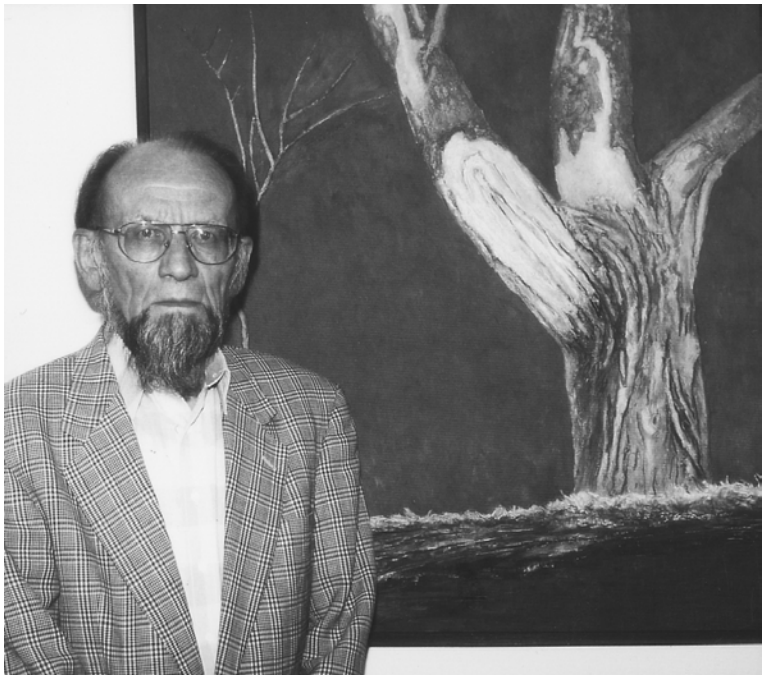
Zusammenfassung
Leben und Werk des Künstlers und Amateurpaläontologen Dr. h.c. Günther Schaumberg werden gewürdigt. Beruflich war der heutige Pensionär (geb. 1922) Gymnasiallehrer für Kunsterziehung und betätigte sich gleichzeitig als Maler und Zeichner künstlerisch produktiv, vielseitig und öffentlichkeitswirksam. Daneben hat er als Ergebnis seiner ernsthaften, gründlichen und engagierten Arbeit als Amateurpaläontologe und Geologe mit etwa 30 fachwissenschaftlichen Publikationen hauptsächlich zur Erforschung der Vertebraten des mitteldeutschen Kupferschiefers (Oberes Perm) beigetragen. – Querbeziehungen zwischen künstlerischer und wissenschaftlicher Beschäftigung bilden bei G. Schaumberg eine harmonische Einheit.

„...Schaumberg hat immer zweierlei im Blick gehabt, die malerische Inspiration, aber auch die auf Klärung zielende wissenschaftliche Fragestellung, der er als autodidaktisch ausgebildeter Geologe und Paläontologe nachgegangen ist“.

Mit dieser trefflichen Aussage wird im aktuellen Programm des Naturkundemuseums Kassel eine Sonderausstellung von Werken des Eschweger Künstlers und Hobby-Paläontologen Günther Schaumberg angekündigt.

Am 20. Januar 1997 war ihm vor zahlreichen Ehrengästen und Fachpublikum in der prächtigen Alten Aula der ehrwürdigen Philipps-Universität Marburg die Würde eines Ehrendoktors verliehen worden. Das Thema seines Vortrags lautete: „ Der Kupferschiefer in Nordhessen – Erzlieferant und Bewahrer faszinierender Lebenszeugnisse des ausgehenden Erdaltertums“. – Damit fand das paläontologische und geologische Lebenswerk eines Mannes eine verdiente Anerkennung, der in seinem Berufsleben 25 Jahre als Kunsterzieher an einem Gymnasium, daneben aber auch immer als freischaffender Künstler gewirkt hatte – sicher eine nicht alltägliche Konstellation!

Nun sind Geologen, Paläontologen oder Mineralogen, die sich künstlerisch betätigt haben, so selten nicht (SEIBOLD 2001), wenn auch in heutiger Zeit vielleicht seltener geworden. Andererseits lassen sich Künstler sehr oft von



links, Abb. 1: Günther Schaumberg vor seinem Gemälde „Die Weide“ (2002)

rechts, Abb. 2: Bei der Fossilsuche an der ehemaligen Kupferhütte auf dem Brodberg bei Sontra

Objekten der Natur inspirieren – man denke an die Landschaftsmalerei! Doch in der Regel geschieht dies, ohne auch gleich noch selbst wissenschaftlich aktiv zu werden. – Günther Schaumberg hat dies getan und dürfte damit zu den Ausnahmen gehören. Schon im Elternhause erhielt er viele Anregungen sowohl naturkundlicher als auch musischer Art (Geologie, Botanik, Zeichnen, Malen, Kunstgeschichte), dass es ihm wohl später schwer gefallen sein mag, sich in einer Richtung festzulegen. – Man denke an J. W. von Goethe!

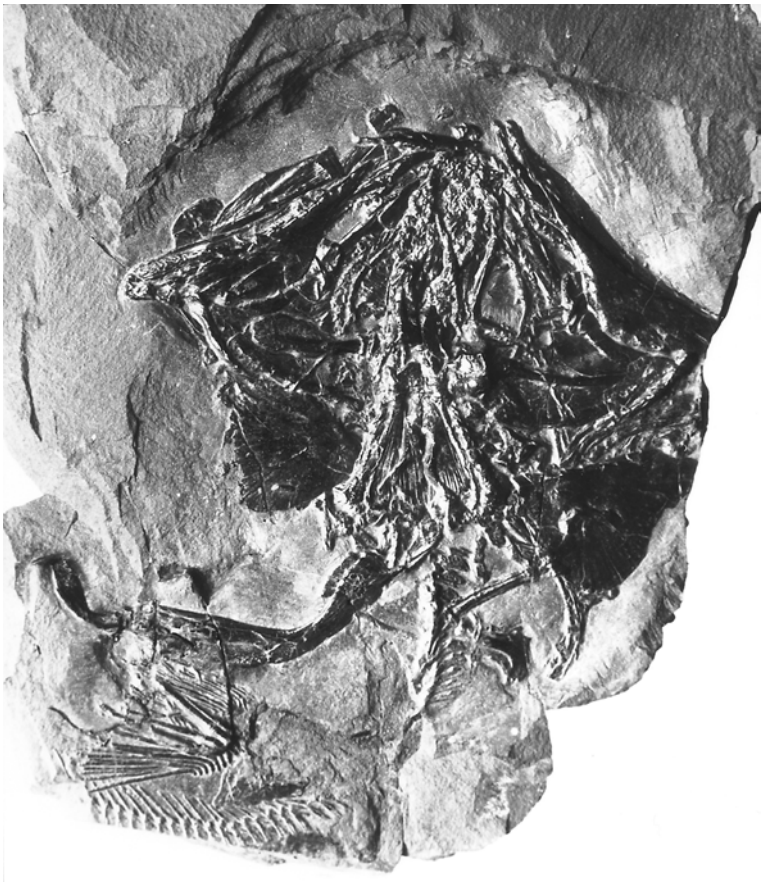
Doch skizzieren wir hier zuerst seine Biographie: Geboren am 28. Juni 1922 in Eschwege, wo die Vorfahren seit Generationen als Kaufleute und Handwerker ansässig waren, empfing der junge Günther Schaumberg seine ersten Anregungen für seine späteren Tätigkeiten in einem intellektuell aufgeschlossenen Elternhaus. Sein Vater hatte als Naturfreund die noch heute bekannte und populäre Zeitschrift „Kosmos“ abonniert, und man wanderte häufig in der landschaftlich abwechslungsreichen und geologisch so vielgestaltigen Umgebung des Werra-Städtchens. Besonders Gesteine und Pflanzen fanden die Aufmerksamkeit des Schülers Günther Schaumberg, dazu aber auch Malerei und Kunstgeschichte. Doch diese Interessen mussten jetzt zurückgestellt werden, denn unmittelbar nach der am Eschweger Friedrich-Wilhelm-Gymnasium 1940 abgelegten Reifeprüfung zog Günther Schaumberg in den Krieg. In Frankreich, Jugoslawien und später in Südrussland kam er zum Einsatz. – Hier und dort erhielt er auch Anregungen für sein späteres künstlerisches Schaffen (Landschaften). Mehrere schwere Verwundungen, an deren Folgen er heute noch leidet, musste er ertragen, doch zum Glück erlebte er das Ende des Krieges ohne Gefangenschaft, und schließlich führte ihn ein 500 km langer Fußmarsch vom Allgäu zurück in seine hessische Heimat. – Nun hieß es an die Lebensplanung denken: Er heiratete noch 1945, und es wurde eine gute, harmonische Ehe. Vier Kinder gingen aus ihr hervor, die inzwischen längst geachtete Positionen im Leben einnehmen. Das Geborgensein in seiner intakten Familie gab ihm zeitlebens



Rückhalt und Sicherheit bei seiner künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeit. Günther Schaumberg wurde zunächst freischaffender Maler, doch verlangte die wachsende Familie bald nach mehr sozialer Absicherung, so dass er sich entschloss, durch ein Studium (1953-1957) an der Werkakademie in Kassel die Lehrbefähigung für Kunst- und Werkunterricht zu erwerben. Nach der Referendarzeit konnte er 1959 die freiwerdende Stelle des Kunsterziehers an seinem früheren Gymnasium in Eschwege übernehmen. 25 Jahre, bis zu seiner Pensionierung 1984, begeisterte er junge Menschen für Theorie und Praxis der bildenden Kunst. In diesen Jahren hat Günther Schaumberg neben seiner schulischen Tätigkeit in der Freizeit viel gemalt und gezeichnet: Tafelbilder auf starrem Malgrund, Mischtechnik (meist Ölfarbe und plastisches Material) sowie aquarellierte Federzeichnungen.

Mehrfach hat er ausgestellt, allein oder in Gemeinschaft, anfänglich hauptsächlich in Eschwege, aber auch in Kassel und Oldenburg, später Retrospektiven zu seinem 50., 70., 75. und 80. Geburtstag im Landgrafenschloss und im Hochzeitshaus Eschwege. Nun wird vom 29. April bis 7. September 2003 im Kasseler Naturkundemuseum eine Sonderausstellung „Naturerscheinung als Subjekt“ mit Gemälden von Günther Schaumberg und Installationen von Carolin Lömker gezeigt.

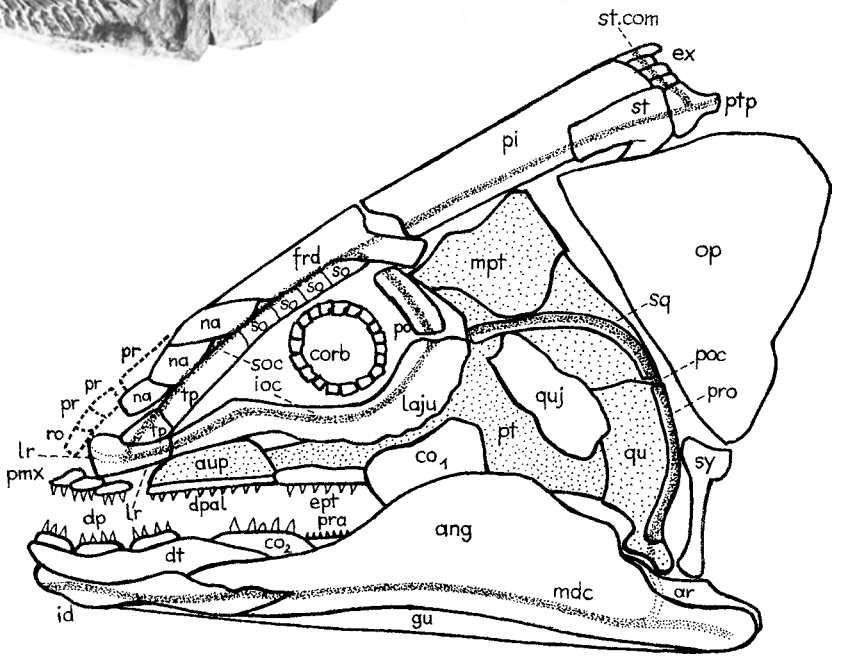
Wir kommen zurück auf den eingangs zitierten Satz... , jene seltene Dualität künstlerischen und wissenschaftlichen Wirkens, die sich seit 1970 im Schrifttum niederschlägt. Wenn er „Naturobjekte“ künstlerisch umsetzte, so ließ er es jetzt nicht immer damit bewenden, sondern ließ sich zum ernsthaften Forschen anregen – bis zur logischen Konsequenz des Publizierens in Fachzeitschriften. Dabei kamen ihm wieder seine zeichnerischen Fertigkeiten zugute! Denn für die anatomische und morphologische Dokumentation von Fossilien sind Zeichnungen mitunter wichtiger und aussagekräftiger als Fotos – und für die Lebendrekonstruktion ohnehin. Angeregt zu solchen naturkundlichen Forschungen wurde Schaumberg – wie schon erwähnt – auf un-

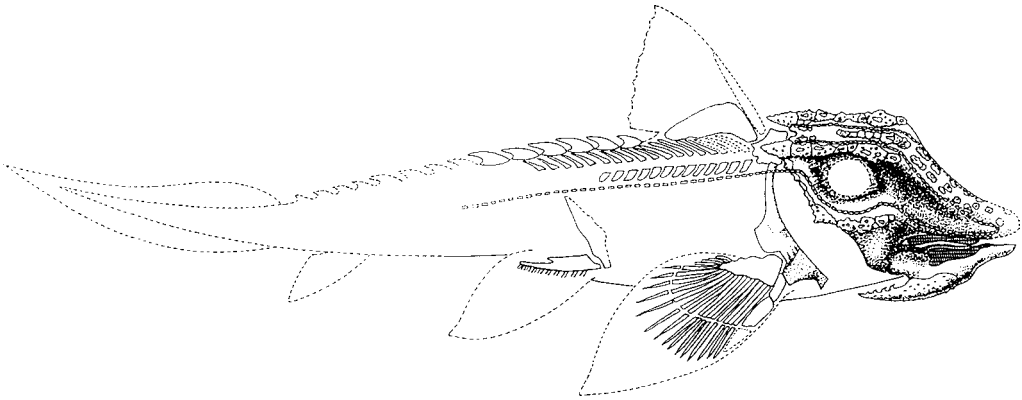


links, Abb. 3: Schädel des Quastenflossers *Coelacanthus granulatus* in dorsoventraler Einbettungslage. Naturkundemuseum Kassel.
Bei diesem von Schaumberg freigelegten Fund handelt es sich um das bisher besterhaltene Beispiel eines Schädels der Gattung *Coelacanthus*.

unten, Abb. 4: Rekonstruktion des Schädels von *Coelacanthus granulatus* in Seitenansicht. Aus SCHAUMBERG 1978a.

rechte Seite, Abb. 5: Rekonstruktion eines vermutlich weiblichen Exemplares von *Menaspis armata*. Aus SCHAUMBERG 1992.
Diese Rekonstruktionszeichnung wurde in das Handbook of Paleoichthyology, Vol. 4, Holocephali (1999) übernommen.





zähligen Wanderungen und Exkursionen, meist begleitet von seiner verständnisvollen Frau, in der Umgebung von Eschwege. Sie bietet vom kristallinem Altpaläozoikum im Unterwerra-Sattel über das Rotliegend im Richelsdorfer Gebirge, den Zechstein in deren Umrandung, die allgegenwärtige Trias, das Tertiär am Hohen Meißner und an der Blauen Kuppe und die quartären Lockersedimente im breiten Werratal fast die gesamte Palette der erdgeschichtlichen Systeme.

Auch auf ihren größeren Reisen konnten Günther und Helga Schaumberg kulturgeschichtliche und naturkundliche Interessen verbinden; sie führten bevorzugt ins Mittelmeergebiet: Südfrankreich, Italien, Griechenland (allein sechsmal Kreta!). Dabei wurden auch alle bedeutenden Vulkane, wie Vesuv, Ätna, Stromboli und die Inselgruppe Santorin besucht, dazu die vulkanische Auvergne mit ihren auffälligen „Puys“, die schon den vielgereisten LEOPOLD VON BUCH im Zusammenhang mit dem sogenannten „Neptunistenstreit“ zu Anfang des 19. Jahrhunderts (1802) von der vulkanischen Natur des Basaltes überzeugt hatten. Doch auch das nordisch herbe, durch und durch vulkanisch geprägte Island wurde besucht .

So war in all´ den Jahrzehnten eine Fülle von Mineralien und Fossilien aufgesammelt worden, wobei zunächst deren ästhetische Seite im Vordergrund stand. Aber bald erwuchs daraus auch der Wunsch, sich mit den Funden wissenschaftlich zu beschäftigen. Doch dabei war Beschränkung vonnöten, Spezialisierung, und diese fand – wie man seinem Schriftenverzeichnis entnehmen kann – sehr rasch statt. Die Wahl fiel auf den im Richelsdorfer Gebirge verbreiteten Kupferschiefer mit seinen Fossilien. Darüber publizierte Günther Schaumberg schon 1977 in einer vierteiligen Folge, die man getrost als kleine Monographie bezeichnen kann. Manch einem „Nursammler“ hätte eine solche Spezialisierung schon genügt – nicht aber Günther Schaumberg. Er wählte dafür die Fische und Reptilien des Kupferschiefers: eine anspruchsvolle Aufgabe, denn die Wirbeltierpaläontologie wird nur selten zur „scientia amabilis“ gewählt. Hier benötigt man solide Kenntnisse in vergleichender Anatomie ebenso wie in Phylogenie. Aufwändige, mit Korrespondenz und Reisen verbundene Sammlungsarbeit ist vonnöten, sowie gründliche Kenntnis häufig schwer erreichbarer Spezialliteratur und Fremdsprachenkenntnisse.

Diese Mühen hat Günther Schaumberg nicht gescheut. Er präparierte seine Funde zu Hause mit Geduld und Einfühlungsvermögen, arbeitete sich in die Fachterminologie ein, stellte Kontakte zu Fachwissenschaftlern her. In- und ausländische Museen, Universitäts- und Privatsammlungen wurden aufgesucht und auf Vergleichsmaterial überprüft. Besonders förderlich gestalteten sich Beziehungen zu renommierten Paläontologen, wie H.-P. Schultze (Göttingen / Lawrence / Berlin), R. Zangerl

(ehemals Chicago), J.A. Maisey (New York), R. Wild (Stuttgart) und E. Malzahn (Hannover). Als bemerkenswertes, für die damalige Zeit der Abschottung noch durchaus ungewöhnliches Beispiel deutsch-deutscher Wissenschaftskommunikation erschien 1985 in der bekannten Reihe „Neue Brehm-Bücherei“ das Buch „Die Fossilien des Kupferschiefers“, gemeinsam erstellt von H. Haubold (Halle/S.) und G. Schaumberg (Eschwege), unter Mitarbeit von G. Katzung (Berlin). Viele Privatsammler unterstützten Schaumberg dankenswerterweise, indem sie ihm ihre Funde zwecks Bearbeitung ausliehen, unter anderem H. Bartholomäus (Wildeck), J. Bell (Durham, England), W. Cyplik (Ronshausen), K. Hochberger (Bad Hersfeld), H. K. Möller (damals Cornberg, heute Peitz) und W. Simon (Cornberg), W. Munk (Jöhlingen), T. Schneider (Klostermansfeld).

Zwischen 1970 und 2000 hat G. Schaumberg etwa 30 überwiegend paläontologische Arbeiten veröffentlicht, in der „Paläontologischen Zeitschrift“ (Stuttgart), in der „Philippia“ (Kassel), im „Aufschluß“ (Heidelberg), in „Geologica et Palaeontologica (Marburg), aber auch in Tagungsmaterialien und in Heimatzeitschriften. Ausführlich hat sich Günther Schaumberg (1976a, 1986, 2001) mit dem oberpermischen Reptil *Coelurosauravus* (frühere Bezeichnung: *Weigeltisaurus*) *jaekeli* (WEIGELT) befasst. Er erkannte als Erster, dass es sich bei diesem um den ältesten gleitflugfähigen Tetrapoden handelt mit einer in der Naturgeschichte einmaligen Konstruktion seiner Flugorgane. Den ersten Hinweis auf die Flugfähigkeit von *Coelurosauravus (Weigeltisaurus)* veröffentlichte Schaumberg (1976) in dieser Zeitschrift. Für die äußerlich den heutigen Chimären ähnelnde *Menaspis armata* EWALD brachte Schaumberg (1992) weitere Beweise bei für deren taxonomische Zugehörigkeit zu den Holocephali. Eingehende Untersuchungen unternahm er außerdem an den nachstehend genannten Kupferschieferfischen: *Coelacanthus granulatus* AGASSIZ, Elonichthys punctatus ALDINGER, *Platysomus striatus* AGASSIZ, *Janassa bituminosa* (SCHLOTHEIM), *Wodnika striatula* MÜNSTER, sowie an wenig bekannten Gliedern der Gattung *Acrolepis* AGASSIZ. Er führte zwei von ihm selbst entdeckte Gattungen und Arten: *Hopleacanthus richelsdorfensis* und *Muensterichthys buergeri* in die Literatur ein. Auch Erstnachweise weiterer, von anderen Fundstellen bereits bekannter Fossilien im Richelsdorfer Kupferschiefer gelangen ihm. Die These, dass der mitteleuropäische Kupferschiefer, der ostenglische Marl-Slate und der ostgrönländische Posidonomyenschiefer Ablagerungen eines einheitlichen Lebensraumes gewesen sind, wurde dadurch weiter erhärtet.

Wohltuend fallen beim Lesen seiner Publikationen nicht nur die klare und korrekte „Fachsprache“, sondern auch das gepflegte, anspruchsvolle Deutsch auf, was in heutiger Zeit durchaus nicht mehr selbstverständlich ist! Schaumberg hat auch an mehreren größeren Fachtagungen teilgenommen, z.B. am „International Symposium on Central European Permian“ (Warszawa 1978) und am „Internationalen Zechstein-Symposium“ in Kassel und Hannover 1987. Aber auch in Gesteinsschichten anderer erdgeschichtlicher Systeme hat G. Schaumberg gesammelt. Im Rendaer Steingraben (Ringgau, Nordosthessen) fand und barg er eine große Muschelkalkplatte mit zahlreichen Fossilien, besonders *Beneckeia buchi* (V. ALBERTI), die sich jetzt in Kassel befindet. Seine umfangreiche paläontologische Sammlung mit zahlreichen exquisiten Stücken, hauptsächlich aus dem Kupferschiefer des Richelsdorfer Gebirges, gab er geschlossen an das Naturkundemuseum der Stadt Kassel.

Für seine wissenschaftliche Gesamtleistung erhielt G. Schaumberg von der Paläontologischen Gesellschaft, deren Mitglied er seit 1978 ist, die ZITTEL-Medaille (1987), von der Philippi-Gesellschaft in Kassel die Philippi-Medaille und schließlich den „Ehrendoktor“ der Universität Marburg (1997).

Wenn hier von verdienten Ehrungen die Rede ist, sollte aber auch seiner Frau Helga gedankt werden, der „nimmermüden Gefährtin auf unzähligen Exkursionen“, wie er selbst einmal schrieb. Sie und auch jüngere Familienmitglieder haben nicht nur seine umfangreichen und zeitaufwändigen Arbeiten im und außer Haus

toleriert, sondern beteiligten sich auch oft noch an der Geländearbeit.

H.-P. SCHULTZE (1997), der Direktor des Naturkundemuseums Berlin, würdigte das paläontologische Schaffen Günther Schaumbergs mit folgenden Sätzen: „ ...Damit hat ... ein Amateur bewiesen, dass wissenschaftliche Leistung durch Hingabe und konzentriertes Arbeiten auf einem Spezialgebiet erreicht werden kann, auch ohne akademische Prüfungen und Titel... Herr Dr. h.c. G. Schaumberg hat wissenschaftlich mehr geleistet als so mancher gutdotierte Wissenschaftler". – Wünschen wir ihm Gesundheit, damit er auch weiterhin mit Schaffenskraft und Schaffensfreude bei körperlicher und geistiger Frische noch viele Jahre erfolgreich wirken und schaffen möge – als Künstler wie auch als Paläontologe!

Publikationen von G. Schaumberg

SCHAUMBERG, G. (1970): Auf den Spuren der „Sintflut" im Richelsdorfer Gebirge. – Aufschluss, **21,** 65-68, 8 Abb., Heidelberg

Schaumberg, G. (1971): Die Aragonite der Blauen Kuppe. – Aufschluss, **22,** 293-297, 6 Abb., Heidelberg

SCHAUMBERG, G. (1972a): Die Aragonite der Blauen Kuppe. – Werraland, **24**, 49-51, 6 Abb., Eschwege

SCHAUMBERG, G. (1972b): *Beneckeia wogauana* H. VON MEYER. – Aufschluss, **23,** 1 Abb., Heidelberg

SCHAUMBERG, G. (1976a): Zwei Reptilneufunde (*Weigeltisaurus* KUHN (?), Lepidosauria (?), Reptilia) aus dem Kupferschiefer von Richelsdorf (Perm, Hessen). – Philippia, **3 (1)**, 3-8, 4 Abb., Kassel

SCHAUMBERG, G. (1976b): Über ein gut erhaltenes dermales Schädeldach von *Platysomus striatus* AGASSIZ (Palaeonisciformes, Actynopterygii, Osteichthyes) aus dem Kupferschiefer von Richelsdorf (Perm, Hessen). – Geol. Jb. Hessen, **104**, 39-42, 2 Abb., Wiesbaden

SCHAUMBERG, G. (1977a): Der Richelsdorfer Kupferschiefer und seine Fossilien. I. Bergbautätigkeit, Genese und Erforschungsgeschichte des Kupferschiefers. – Aufschluss, **28,** 81-104, 10 Abb., Heidelberg

SCHAUMBERG, G. (1977b): Der Richelsdorfer Kupferschiefer und seine Fossilien. II. Die tierischen Fossilien des Kupferschiefers. 1. Invertebraten. – Aufschluss, **28**, 189-198, 8 Abb., Heidelberg

SCHAUMBERG, G. (1977c): Der Richelsdorfer Kupferschiefer und seine Fossilien. III. Die tierischen Fossilien des Kupferschiefers. Vertebraten. – Aufschluss, **28,** 297-352, 42 Abb.; Heidelberg

SCHAUMBERG, G. (1977d): Der Richelsdorfer Kupferschiefer und seine Fossilien. IV. Die pflanzlichen Fossilien des Kupferschiefers, sonstige Lebensspuren, Aufrechnung der Fundhäufigkeit. – Aufschluss, **28,** 427-442, 16 Abb., Heidelberg

SCHAUMBERG, G. (1977e): Erster Nachweis von *Elonichthys punctatus* ALDINGER (Palaeonisciformes, Actinopterygii, Osteichthyes) in Mitteleuropa, im Kupferschiefer von Richelsdorf (Perm, Hessen). – Geol. Jb. Hessen, **105,** 65-68, 2 Taf., Wiesbaden

SCHAUMBERG, G. (1978a): Neubeschreibung von *Coelacanthus granulatus* AGASSIZ (Actinistia, Pisces) aus dem Kupferschiefer von Richelsdorf (Perm, W. -Deutschland). – Paläont. Z., **52**, 159-197, 21 Abb., Stuttgart

SCHAUMBERG, G. (1978b): Coelacanthus granulatus, a Permian actinistian fish.- Proceedings of the International Symposium on Central European Permian, 524-527, Warszawa

SCHAUMBERG, G. (1978c): The vertebrate fauna of the Kupferschiefer. – Proceedings of the International Symposium on Central European Permian, 524-527, Warszawa

SCHAUMBERG, G. (1979a): Neue Nachweise von Bryozoen und Brachiopoden als Nahrung des permischen Holocephalen *Janassa bituminosa* (SCHLOTHEIM): Ein Beitrag zur Ökologie des Kupferschiefers. – Philippia, **4(1),** 3-11, 5 Abb., Kassel

SCHAUMBERG, G.(1979b): Neue Erkenntnisse über die Anatomie von *Janassa bituminosa* (SCHLOTHEIM), Holocephali, Chondrichthyes aus dem permischen Kupferschiefer. – Paläont. Z., **53**, 334-346, 8 Abb., Stuttgart

SCHAUMBERG, G. (1982a): Paläozoische Fossilien in Nordhessen. – Philippia, **5(1),** 3-10, 5 Abb., Kassel

SCHAUMBERG, G. (1982b): Hopleacanthus richelsdorfensis n. g. n. sp., ein Euselachier aus dem permischen Kupferschiefer von Hessen (W-Deutschland). – Paläont. Z., **56**, 235-257 16 Abb., Stuttgart

SCHAUMBERG, G. (1983):Der Kupferschiefer und seine versteinerten Tier- und Pflanzen-Reste aus dem Erdaltertum. – In: Historische Gesellschaft des Werralandes (Herausgeber), Land an Werra und Meißner. Ein Heimatbuch. S. 183-188, 6 Abb; W. Bing Verlag Korbach

HAUBOLD, H. & SCHAUMBERG, G. (1985): Die Fossilien des Kupferschiefers. Pflanzen- und Tierwelt zu Beginn des Zechsteins – eine Erzlagerstätte und ihre Paläontologie. – Die Neue Brehm-Bücherei, **333**, 223 S., 139 Abb., A Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt

SCHAUMBERG, G. (1986): Bemerkungen zu einem Neufund von *Weigeltisaurus jaekeli* (WEIGELT) im nordhessischen Kupferschiefer. – Paläont. Z., **60**, 319-327, 5 Abb., Stuttgart

SCHAUMBERG, G. (1987a): Die tierischen Fossilien im Kupferschiefer und im Marl-Slate. – Internationales Symposium Zechstein 1987, Kassel-Hanno-

ver, Abstracs, Posters and Program, p. 142, Hannover
SCHAUMBERG, G. (1987b): 250 Millionen Jahre alte Lebenszeugnisse, gefunden in der Kupferschieferdeponie am Brodberg bei Sontra. – Werraland, **39**, S. 31, 3 Abb., Eschwege
SCHAUMBERG, G. (1989a): *Muensterichthys buergeri* n.g.n.sp., ein neuer Palaeoniscide (Actynopterygii, Pisces) aus dem permischen Kupferschiefer von Richelsdorf (Hessen, West-Deutschland). – Paläont. Z**., 63**, 119-131, 7 Abb., Stuttgart
SCHAUMBERG, G: (1989b): Die Fossilien des Kupferschiefers. – In: Förderverein Besucher-Bergwerk Grube Gustav (Herausgeber). Die Grube Gustav im Bilsteiner Bergbaurevier, S. 10-14; Meißner-Abterode
SCHAUMBERG, G. (1992): Neue Informationen zu *Menaspis armata* EWALD. – Paläont. Z., **66**, 311-329, 12 Abb., Stuttgart
SCHAUMBERG, G. (1995): Ein umfangreicher Fund von Beneckeia buchi (V. ALBERTI) im Unteren Wellenkalk des Ringgaus (Nordhessen). – Philippia, **7(3)**, 169-175, 5 Abb., Kassel
SCHAUMBERG, G. (1996): Über wenig bekannte Acrolepiden aus dem oberpermischen Kupferschiefer und Marl-Slate von Deutschland und NE-England. – Philippia, **7(5)**, 325-354, 28 Abb., Kassel
SCHAUMBERG, G. (1999): Ergänzungen zur Revision des Euselachiers *Wodnika striatula* MÜNSTER 1843 aus dem oberpermischen Kupferschiefer und Marl-Slate. – Geologica et Palaeontologica, **33,** 203-217, 5 Abb., 3 Taf., Marburg
SCHAUMBERG, G. (2001): Coelurosauravus – la plej frua provo de la natura, helpi vertebrulon al konkero de l´ aerspaco. (Esperanto) – Scienca Revuo, **52(4)**, 23-32, 6 Abb., Eschwege.

Literatur

SCHULTZE, H.-P. (1997): Dr. h.c. G. Schaumberg als Paläontologe. – In: Günther Schaumberg. Maler, Kunsterzieher und Paläontologe aus Eschwege zum 75. Geburtstag am 28. Juni 1997; hrsg. von der Kreisstadt Eschwege (G. NAUJOK); S. 49-57, 4 Abb., Großalmerode (Wollenhaupt)
SEIBOLD, I. (2001): Die Geologen und die Künste. – Kleine Senckenberg-Reihe, **39,** VII + 154 S., 76 Abb., Stuttgart (Schweizerbart)
STOPPEL, D. (1997): Marburg: Ehrendoktor für Günther Schaumberg. – Nachr. Deutsch. Geol. Ges. , **60**, S. 95, Hannover.

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 16. April 2003

Anschrift des Verfassers
Dr. Werner Ernst
Talstraße 3
09623 Frauenstein-Kleinbobritzsch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Philippia. Abhandlungen und Berichte aus dem Naturkundemuseum im Ottoneum zu Kassel

Jahr/Year: 2003-2004

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Ernst Werner

Artikel/Article: Dr. h.c. Günther Schaumberg – Künstler und Paläontologe 41-48